



Donnerstag, 15. Februar 2018, 16:25 Uhr
~4 Minuten Lesezeit

Warum wir demokratische Medien brauchen

Warum brauchen wir neue, demokratische Medien in Bürgerhand, Medien „von unten“?

von Rubikons Leserinnen und Leser
Foto: Nomad_Soul/Shutterstock.com

Im Dezember 2017 hatte der Rubikon seine Leserinnen und Leser eingeladen, selbst publizistisch aktiv zu werden: „Schreiben Sie einfach einen kleinen Essay, eine Glosse, eine Kurzgeschichte oder ein Gedicht zur Frage: Warum vertrauen Sie den (Leit-)Medien nicht mehr? Warum brauchen wir neue, demokratische Medien in Bürgerhand, Medien ‚von unten‘?“, hieß es in einem entsprechenden Aufruf der Redaktion (1). Fast 100 Leserinnen und Leser sandten der Redaktion

hieraufhin eigene Texte und erhielten als Dank für ihren Mut jeweils ein Exemplar von „Lügen die Medien?“ als Weihnachtsgeschenk. Hier veröffentlicht der Rubikon nun die besten Leser-Texte in eigener Rubrik (2).

Warum wir demokratische Medien brauchen

von Julia Lindemann

Weil „die da oben“ uns so stark gefilterte und eingefärbte Ideologien verkaufen, dass wir es nicht mehr aushalten können?

Wenn wir es so empfinden, warum nicht einfach komplett auf Medien verzichten?

Den meisten Menschen ist doch klar, dass das Aufrüsten gegen Russland irrsinnig ist, dass toxische Chemikalien nichts im Ackerbau zu suchen haben oder dass die aktuelle Parteiendemokratie demokratische Grundprinzipien ignoriert.

Der Tag ist doch so schon voll genug, wofür brauchen wir überhaupt Medien?

Im Büro gibt es schon genug Stress, warum sich auch noch in der Freizeit stressen?

Im Angebot sind doch auch Brot und Spiele...

Mithilfe von Fernsehen, Chatprogrammen und Computerspielen können wir uns kostenfrei jederzeit in eine andere Welt beamen. Warum sollten wir nicht lieber live über die Frisur des neuen „Irgendwas“-Kandidaten per WhatsApp herziehen, während wir genussvoll 45-cent-Chips mit zuckerfreier Limo hinunterspülen.

Ich habe jahrzehntelang kaum Medien „konsumiert“. Damit war ich Teil der „Golf“-Generation. Während unsere Eltern morgens mit RIAS aufgewacht sind, täglich um 20 Uhr die Tagesschau gesehen haben und unsere Väter Wochenende für Wochenende sämtliche renommierte Zeitungen gelesen haben, haben wir gespielt, gelesen, geträumt. Später haben wir studiert, sind gereist und haben unseren ersten Computer gekauft. Jetzt sind wir die Elterngeneration.

Kinder hinterfragen die Welt, die für uns so betäubend selbstverständlich ist. Sie fragen, wer entschieden hat, dass das Freibad geschlossen wird, wie wir ohne Bienen Erdbeeren essen wollen, was nach einem Atomkrieg kommt... wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt bleibt dumm. Ihre Fragen sind gut und richtig, wir als Eltern und Lehrer sind bei den Antworten gefordert. Und wenn wir eigentlich auch wissen, dass es so nicht weitergehen kann, dann passt unsere innere Einstellung wahrscheinlich nicht mit dem überein, was uns in den Mainstream-Medien vehement als alternativlos verkauft wird. Oder wir wundern uns, dass viele Themen einfach nicht vorkommen.

Nutzen wir die Fragen unserer Kinder als Weckruf, müssen wir nach alternativen Antworten suchen. Wir können entscheiden, was wir daraus machen.

Alternative Medien bieten alternative Antworten. Auch hinter den alternativen Medien stecken Journalisten, die ihre subjektive Meinung verbreiten möchten. Nur weil etwas alternativ ist, ist es nicht immer für einen persönlich die richtige Alternative. Einmal aktiviert, sollte der eigene gesunde Menschenverstand daher angeschaltet bleiben. Vielleicht ist es nützlich, das kindliche Fragespiel nach dem „Wieso, weshalb, warum?“ auch für sich selbst wieder zu entdecken, um bessere Antworten zu finden. Das Internet bietet hierfür zeit- und ortunabhängig grenzenlose Möglichkeiten. Die eigene Recherche vom Esstisch aus kann jederzeit losgehen.

Mit der sonnigen Seite des Internets kommt jedoch auch die Schattenseite. Durch iPad und Smartphone sind Medien omnipräsent. Medien zu ignorieren ist für die heutige Kind-Generation kaum noch möglich. Für uns Erwachsene ist es sicherlich schon schwierig, den Verlockungen der ständig aktuellen Massenmedien zu widerstehen und sich in der Informationsflut zurecht zu finden. Mittlerweile piepst und blinkt Medien-Hardware in den meisten Kinderzimmern.

Und Medien sind nicht nur Springer-Nachrichten im „News-Feed“, sondern jegliche Kommunikationsmittel. Wir sind ständig und überall unterschiedlichen Arten von Kommunikationsmitteln ausgesetzt. Auf dem Bahnhof sehen unsere Kinder Plakatwerbung für den Soldatenberuf bei der Bundeswehr, die Ausübung von Gewalt und Tod als sozialen Beruf verkauft. Auch Plakatwerbung ist ein Medium.

In der Schule lernen Kinder häufig einseitige Meinungen als Fakten auswendig, anstatt in der Runde über komplexe historische Zusammenhänge aus vielen Quellen zu diskutieren. Auch Geschichtsbücher sind ein Medium.

Auf YouTube sind die Werbevideos zwischen Kinderfilmen sexistisch und verherrlichen Gewalt. Im Internet sind Kinder einer Welt der Medien ausgesetzt, die häufig auf knappe und unreflektierte Meinung setzt. Sie lässt allzu oft nicht nur unsere Kinder mit Fragen und Angst zurück.

Dieser Entwicklung müssen wir etwas entgegensetzen. Unsere Kinder werden durch die Gesellschaft geprägt, in der sie aufwachsen.

Wachsen Kinder in einer sozialen Kultur auf, in der Selbstreflexion und Empathie mit anderen Menschen, der Natur und Tiere selbstverständlich sind, werden sie selbst zu empathischen und

achtsamen Menschen. Lassen wir sie in einer Gesellschaft aufwachsen, in der nur Materielles wertvoll ist und Kriege Probleme lösen, werden sie versuchen, dort hinein zu passen und sich assimilieren.

Wir brauchen die neuen und demokratischen Medien, die alternative Sichtweisen darstellen und Hintergründe aufdecken und erklären. Und wir brauchen auch Lehrer und Eltern, die sich mithilfe der neuen Medien weiterentwickeln. Es mag nicht alles der objektiven Wahrheit entsprechen, aber gibt es die überhaupt? Es mag nicht alles zur persönlichen Meinung werden, aber macht Vielfalt nicht Demokratie aus? Und zur Orientierung haben wir ja auch noch die bohrenden Fragen unserer Kinder und unseren gesunden Menschenverstand.

Danke an Rubikon, Die Anstalt, KenFM, Free21, Democracy Now und NachDenkSeiten,

...unsere neuen, demokratischen Flugblätter.

Julia Lindemann, 1972 in Berlin geboren, lebt heute mit ihrer Familie in München. Für das 21. Jahrhundert wünscht sie sich „RoleModelNature“ anstelle von „RoleModelNato“.**

JENS WERNICKE

Lügen

die

Medien?

Das Medienkritik-
Kompendium

**PROPAGANDA,
RUDELJOURNALISMUS
UND DER KAMPF UM
DIE OFFENTLICHE
MEINUNG**

WESTEND

SPIEGEL
Bestseller

[\(https://www.westendverlag.de/buch/luegen-die-medien/\)](https://www.westendverlag.de/buch/luegen-die-medien/)

Quellen und Anmerkungen:

(1) <https://www.rubikon.news/artikel/gemeinsam-verandern-wir-die-welt> (<https://www.rubikon.news/artikel/gemeinsam-verandern-wir-die-welt>)

(2) <https://www.rubikon.news/kolumnen/leser-aktion> (<https://www.rubikon.news/kolumnen/leser-aktion>)



Im Rubikon veröffentlichen die **Leserinnen und Leser** auch selbst.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz ([Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de))** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.